

## I. Alte Steinmeh- = Meisterstücke.

### A. Als Modelle \*).

1. Fragmente eines Mablaster-Modells eines Kirchendchores aus dem Achtecke (in einzelnen Baustein-Schichten zum Zusammensetzen), welche zwei Strebepfeiler nebst den angrenzenden Mauer- und Fenster-Theilen, mithin die vollständige Construction des Aeußern wie des Innern (namentlich des Dienstes mit dem Gewölbanfange) enthalten. Dieses Modell harmonirt vollkommen mit den unter B. 1 und 2 aufgeführten Meisterzeichnungen.
2. Mablaster-Modell der Anfänge eines Kreuzgewölbes in einem Oblongum ohne Gewölbekappen, mit den angrenzenden Mauertheilen (in zwei Steinschichten), welches außer der Diagonalrippe auch zwei Mauerrippen enthält.
3. Mablaster-Modell der Anfänge eines Kreuzgewölbes in einem Oblongum, welches sich von dem vorhergehenden dadurch unterscheidet, daß es auch die Anfänge der Gewölbekappen enthält.
4. Mablaster-Modell der Gewölbanfänge eines Rechtecks ohne Gewölbekappen, mit den angrenzenden Mauertheilen (in drei Steinschichten), welches außer zwei Mauerrippen auch zwei Gewölberippen, statt einer Diagonalrippe, enthält.
5. Einzelne Modellstücke von Mablaster, welche Gewandstücke und Gewölberippen, so wie den Schluß von drei, und von acht zusammenlaufenden Gewölberippen enthalten.
6. Blei-Chablonen, von welchen drei aufeinander passende Stücke die Construction der Chores-Strebepfeiler einschließlich der Fenstergewandstücke und des Dienstes nebst dem Gewölbanfange enthalten. Ein Stück enthält die Construction des Gewölbanfanges eines Oblongum's. Andere Stücke enthalten Fenster-Gewände- und -Gesimse, Zusammenstoß und Schluß der Gewölberippen etc. In den Figuren 4 und ad 4 des Vorlegeblattes XIII. B sind zwei dieser Chablonen in derselben Größe wiedergegeben.
7. Vollständiges Holz-Modell der Bretter-Verschalung für die Gewölbe-Reihungen eines achteckigen Kirchenchores, nebst dem auf das Grundrißbrett mit der Feder und Tusch gezeichneten Grundriße des Chors, und der Inschrift: „Johann Wolfgang Böckel, Steinmeh- = Meisterstück. d. 6. Nov. 1755.“

### B. Als Zeichnungen \*\*).

1. Aufrißconstruction des achteckigen Kirchenchores. Diese Zeichnung mag aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts stammen, und die darauf geschriebenen Bemerkungen dürften vielleicht noch neuer sein, ungeachtet sie nach ihrem, manche Aufschlüsse enthaltenden, Inhalte offenbar auch von der Hand eines Steinmehmeisters herrühren.
2. Grundrißconstruction des achteckigen Kirchenchores aus der Quadratur (oder Uebereckstellung der Quadrate über einander), welche die Bestimmung der Mauerstärke nach der Größe des Ganzen, und in der, aus der Mauerdicke construirten, kleinen Quadratur zugleich die Regeln für sämtliche Glieder des Ganzen enthält.
3. Grundrißconstruction des Kreuzgewölbes in einem Oblongum, mit der kleinen Quadratur (in der Mauerdicke) für die einzelnen Glieder, so wie mit dem Auftrage der Gewölbe-Schenkel in den Aufriß, deren Anfänge aus drei Steinschichten bestehen. Diese Meisterzeichnung stimmt im übrigen mit dem unter A. 3 aufgeführten Meisterstücke auf das genaueste überein.
4. Grundrißconstruction einer Gewölbereihung aus dem Sechseck in einem Rechtecke, gleichfalls mit der kleinen Quadratur in der Mauerdicke. Dieses Blatt enthält außerdem die Zeichnung einer großen Quadratur für die Construction einer Gewölbereihung in einem Rechtecke aus dem Achtecke. Beide Gewölbeconstructions sind in verkleinertem Maasstabe in den Figuren 2 und ad 2 des Vorlegeblattes XIII. B wiedergegeben.
5. Quadratur innerhalb eines Kreises für die Construction einer Gewölbereihung aus dem Sechseck, mit drei kleinen Quadraturen, und mit dem Auftrage der Schenkel in den Aufriß.

\*) Den Besitz dieser von 1 bis 7 aufgeführten achten, alten Meisterstücke verdanke ich theils meinem Freunde, Architekten Herrmann Keim in Regensburg, theils dessen Vater, Herrn Regierungs- und vormaligen Kreisbau-Rath Keim in Eriestorf bei Ansbach, der so manche Restaurationen und Erneuerungen gothischer Kirchen in Bayern (z. B. der Liebfrauenkirche zu Nürnberg) zu einer Zeit leitete, wo dieselben noch keineswegs an der Tagesordnung waren, welcher die aufgezählten Meisterstücke in Nürnberg selbst erwarb, und dem ich für die mir in jüngeren Jahren bewiesene, belehrende Aufmunterung in Sachen der Architectur zu stetem Danke verpflichtet bleiben werde. Ergänzende Stücke zu den unter No. 1 aufgeführten Fragmenten befinden sich meines Wissens im Besitze des Herrn Gallerie-Directors Reindel in Nürnberg, und des Herrn Domänenraths Keim in Regensburg.

\*\*) Die Mittheilung der von 1 bis 5 aufgeführten Original-Meisterzeichnungen verdanke ich dem als Alterthumsforscher und Sammler bekannten Herrn von Reider, königl. Lehrer an der technischen Zeichnungsschule zu Bamberg, welcher dieselben theils zu Nürnberg, theils zu Bamberg erwarb, und mir gestattete, genaue Copien davon zu nehmen.

Von den in No. 1 bis 5 aufgeführten Meister-Zeichnungen in Großfolio sind die Nummern 2, 3 und 5 auf Honigpapier gezeichnet, und stammen hiernach aus keiner ältern Zeit, als der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die wichtigste derselben, nämlich die Chorconstruction aus der Quadratur No. 2, so wie die Gewölbconstruction aus der Quadratur No. 5 sind mit den im Vorlegeblatte XIII. B im linken, obern Ecke in der nämlichen Größe wiedergegebenen drei Steinmehnen-Meisterzeichen (kalt) gestempelt und tragen auch dadurch den Beweis ihrer Richtigkeit an sich. Wenn daher, wie hierdurch, in Verbindung mit der unten angeführten Stelle aus Versner's Frankfurter Chronik von 1734, erwiesen ist, daß die Steinmehnen des vorigen Jahrhunderts, zu einer Zeit, wo die Architekten ausschließlich im Haarbeutelstyle bauten, noch im Besitze der gothischen Baugesheimnisse waren, so dürfen wir uns um so weniger schämen, bei ihnen in die Schule zu gehen, als dieß der einzige Weg ist, der uns zur Erforschung der ächten, alten Constructionsregeln noch übrig blieb. Ohne Zweifel ist die unter No. 2 aufgeführte, in Figur 1 des Vorlegeblatts XIII. B verkleinert wiedergegebene, aus der Hälfte des vorigen Jahrhunderts herrührende, Steinmehnen-Meisterzeichnung der Construction des achteckigen Kirchenchors vollkommen einerlei mit der im Besitze des Herrn von Boisseree befindlichen jüngeren Meisterzeichnung, von welcher in der ersten Anmerkung auf Seite IX der Einleitung die Rede war. Letztere hat zwar den Vorzug, von einer schriftlichen Erklärung begleitet zu sein, doch ist erstere in Verbindung mit den übrigen hier aufgeführten Quellen auch ohne Beschreibung verständlich. Namentlich wird durch die, aus den unter No. 2, 3 und 4 aufgeführten Originalen, in derselben Größe in den Figuren ad 1, b ad 2 und 3 des Vorlegeblatts XIII. B wiedergegebenen (im Gegensatz der großen Quadratur des Kirchenchors) kleineren Quadraturen, welche nach dem Maße der Mauerdicke construirt und in letztere eingesetzt werden, die bisher völlig unverständliche Stelle in dem von Stieglitz veröffentlichten, alten Manuscripte, daß nämlich: „alle Glieder des Werkes aus seiner Mauerdicke gefunden werden“, erst klar. Auch hier muß wieder hervorgehoben werden, daß durch solche Schema's keineswegs ein Zwang, oder eine steife, unabänderliche Vorschrift herbeigeführt wird. Man braucht die angeführten Schema's ad 1, b ad 2, 3, dann das ältere Schema Roriczers, Figur 5, nur mit einander zu vergleichen, um gleich zu sehen, daß sie, ungeachtet alle von einerlei Größe, doch in den einzelnen Formen von einander abweichen. Im Einzelnen bleibt die Freiheit, während durch das aus der Mauerdicke genommene Maß der einzelnen Form doch erst das rechte Verhältniß zum Ganzen ertheilt wird.

## II. Alte gothische Risse.

Den, in allgemeinen Schema's Constructionsgeheimnisse enthaltenden, Steinmehnen-Meisterrissen sind alte Risse bestimmter Gebäude entgegen gesetzt, die, wenn sie auch an und für sich gleich den alten Werken selbst interessant und belehrend sind, doch nicht gleich den Meisterrissen unmittelbare Nachweise über die ihnen zu Grunde liegenden Constructionen enthalten. Ich führe daher von den in meinem Besitze befindlichen Original-Pergamentriffen, oder von den zahlreichen, von mir nach alten Originalriffen angefertigten Pausen (welche Thürme, Tabernakel, Monstranzen, Altäre u. s. w. darstellen) nur zehn (auf einer Versteigerung erworbene) Originalblätter in Klein Folio auf, welche auf beiden Seiten bezeichnet sind, nach der Form des Wasserzeichens (eines Reichsadlers) der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehören mögen, und Grundrisse von Gewölbereihungen in dreieckigen, viereckigen, achteckigen, sechseckigen und runden Gewölberäumen (und zwar im Scheitrecten, wie im gewundenen), Gewölbconstructionen achteckiger Kirchenchöre, zwei Gewölbconstructionen mit Auftrag der Schenkel in den Aufriß, ferner Maßwerk für spitzbogige und rundbogige, wie auch für ganz runde Fenster, und endlich eine Zeichnung enthalten, welche ich für sehr wichtig halte, da sie Linien-Schema's darstellt, welche sich ohne Zweifel auf die Höhenverhältnisse der Aufrisse beziehen.

## III. Schriften und Bücher mit Zeichnungen und Abbildungen.

1. Das von dem, für die geometrische Begründung der gothischen Architectur so sehr verdienten, verlebten Stieglitz theilweise veröffentlichte Manuscript mit Federzeichnungen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, welches Regeln für Grund- und Aufriß-Construction gothischer Kirchen und zugleich mehrere technische Ausdrücke enthält. Dazu gehört der bis jetzt nicht veröffentlichte Theil, welcher Constructionen von Gewölbereihungen und den Auftrag der Gewölbe-Schenkel in den Aufriß enthält \*).

\*) Letzteren Theil erhielt ich durch dritte Hand zur Einsicht, nämlich durch Herrn Bauinspector von Cassaur zu Coblenz, welchem derselbe von Stieglitz mitgetheilt worden war.